

Leena Naumanen:

1951 geboren in Jyväskylä, Finnland

1971 – 76 Studium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien

1984 – dato – bemerkenswert viele internationale Ausstellungsbeteiligungen, wie Slowakei, Italien, Polen, England, Ungarn, Holland, Georgien, Schweden, USA, Deutschland, Kirgistan, Finnland, Griechenland, Japan



Sie lebt und arbeitet in Wien

Leena Naumanen kam als Studentin aus Finnland und studierte in den 70er Jahren an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien unter anderem bei Martha Jungwirth. Anfänglich webte sie Textil und kam hier erst, in den frühen 1980er Jahren, auf die Idee Holz zu verweben. Ein Werkstoff als Ausgangspunkt ihrer Werke. Doch nicht irgendein Holz bildet diese Basis: Es muss eine Dachschindel sein – am besten eine finnische.

Diese sorgsam zerteilten und aufgespalteten finnischen Dachschindeln mit ihrer rauhen, fasrigen, gesplitterten Oberfläche werden in eine neue Struktur gebracht. Mit den von den langen Sonnentagen und den nicht minder langen Tagen der Finsternis nördlich des Polarkreises, durch Schnee und Kälte geprägten Holzteilen, setzt sie ihre meist elementaren Themen in weitgehender Abstraktion um. Gleichzeitig findet sich darin ein geradezu archaisches Wiedererkennen der Natur und der Naturgewalten, bringen die in vielen erdfarbenen Schattierungen naturgefärbten Bilder und Objekte tiefliegende Erinnerungen zum Schwingen.

Dieses geografisch und historisch aufgeladene Material entbindet sie von seiner originären Aufgabe und schenkt ihm eine neue Funktion. Dieses ursprünglich vor

Witterung schützende Material bildet somit die solide Oberfläche der einzelnen Arbeiten.

Es gelingt ihr damit ein Bild der Welt zwischen Entstehung und Vergänglichkeit zu spannen. So wird aus dem natürlichen Werkstoff Holz ein Symbol für die Spuren der Zeit, welcher ständig den Einflüssen wie Sonne, Wind und Regen ausgesetzt ist. Dabei ...



Naumanen: o.Titel - Nr.19013, 2019, Dachschindel auf Sperrholz Öl,50x40 cm

"... ist es für mich wichtig in die Tiefe zu gehen !"

Dieser Satz führte wie ein roter Faden durch ein Gespräch diesbezüglich. Und wenn man ihre Arbeiten aus Dachschindeln und Leinen betrachtet und sich darauf einlässt, wird klar, was damit gemeint ist. Oft färbt sie die Holzstücke noch zusätzlich

mit Aquarellfarben, die die Kommunikation zwischen den gefärbten Leinwänden und der Beschaffenheit des Holzes noch zusätzlich unterstreichen soll. Das Holz lebt in den Arbeiten weiter, es lässt

Leena Naumanen:

1951 geboren in Jyväskylä, Finnland

sich berühren, verändert sich je nach Licht-einfall und lässt aus verschiedenen Per-spektiven neue Strukturen erkennen. Jede weitere Schicht, die sie ihren Arbeiten verleiht, steht für die Veränderung – für neu geschaffene Wege – für jede Generation, die ihre Möglichkeiten neu interpretiert und sich von bröckelnden Strukturen ermutigen und nicht demotivieren lässt.

In ihren neueren Arbeiten setzt sie die Schindelteile mit Leim auf den Untergrund: dicht an dicht, mit farbigen Akzenten in Ölfarbe oder ganz naturbelassen auf einen leicht gewölbten Lindenblock oder auch mit Zwischenräumen auf die zuvor mit Ölkreide und Pastell bemalte Fläche. Das Licht, das schon zuvor das Ausgangsmaterial geformt hat, bekommt hier noch einmal eine wichtige Rolle. Die Plastizität, die Licht- und Schattenwirkung wird zum Akteur in diesem Spiel der Wahrnehmung und Assoziation.

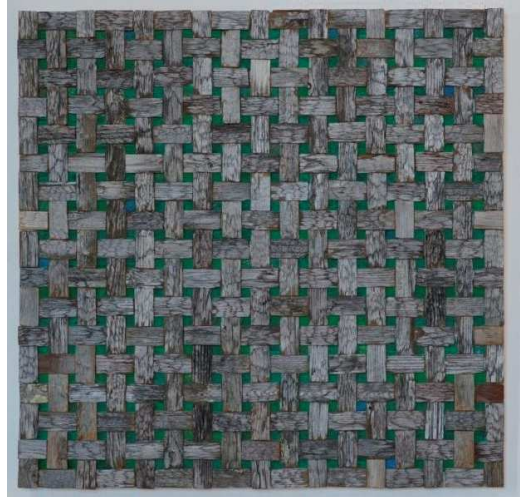
Leena Naumanen gelingt es folglich Besteh-endes, eigentlich Ausrangiertes eine neue, solide Existenz zu geben - und so in einen tief-sinnigen Dialog zwischen Beständigkeit und Wandel, zwischen Vergangem und Zukünftigem zu treten.

„Im weitesten Sinne dient das Holz hier als Abbild einer Metamorphose; Staub, Wasser und Wind sind nicht sichtbare Naturelemente in abstrahierter Form darin gespeichert, und bieten im Wesentlichen eine mögliche Projektionsfläche unseres Bewusstseins“.

Sie selbst will damit Geschichten vom Leben - von seiner Vergänglichkeit, seinen Wurzeln und seinen Möglichkeiten erzählen und damit auch der Schnelllebigkeit der Gegenwart den Rhythmus der Natur entgegen zu stellen.

So spielt die Zeit nicht nur als Thema sondern auch in der von ihr entwickelten, aufwändigen Technik der Verarbeitung eine wesentliche Rolle. Während der schöpferische Grundakt in einer meist spontanen Kulmination stattfindet, nimmt sie sich für die handwerkliche Umsetzung

Zeit - viel Zeit - und damit Zeit für Kontemplation.



Naumanen: o.Titel - Nr.18009, 2019, Dachschindel auf Sperrholz Öl,50x50 cm

Mit ihren Zeichnungen schließlich begleitet sie ihre plastischen Arbeiten kongenial. Denn es wohnt dem wesentlichen Werkmaterial, der Schindel, bei sehr genauer Betrachtung eine äusserst feinfaserige Struktur inne, welche Leena Naumanen scheinbar in diese ihre so fein gestrichelten Federzeichnungen zu übertragen weiß und dadurch ein stark rhythmisches Geschehen entfesselt, welches sich in seiner Vielschichtigkeit erst bei näherer Betrachtung offenbart; dann aber den Betrachter zu fesseln vermag.



Naumanen: o.Titel - Nr.14001, 2019, Tusche auf Karton,50x40 cm – **Ausschnitt**